

Zur Geschichte der Sefarden (von Inge Mandos)

Die sefardischen Lieder haben ihren Ursprung in der bedeutenden Kultur, die unter dem Namen des Goldenen Zeitalters der „Tres Culturas“ in die Geschichte einging.

In „Al Andalus“, dem seit dem 8. Jh. n. Chr. von den Arabern beherrschten Spanien, stieß die jüdische Bevölkerung auf relativ große Toleranz. Das Zusammenleben von Moslems, Juden und Christen brachte eine kulturelle Blüte hervor, die das abendländische Denken nachhaltig beeinflusst hat. Zu nennen sind hier die glanzvollen Zentren dieser Epoche: Cordoba, Toledo, Sevilla und Granada.

Das „Goldene Zeitalter“ brachte berühmte Persönlichkeiten hervor, z. B. die sefardischen Poeten Moise Ibn Ezra (ca. 1055-1135) und Juda Halevi (ca. 1075-1141), welche profane und religiöse Traditionen verknüpften, und den Arzt und Philosophen Maimonides (1135-1204). Die Bildung und die Sprachkenntnisse gerade jüdischer Gelehrter machten diese zu Bindegliedern zwischen der hoch entwickelten arabischen und jüdischen und der damals noch vergleichsweise rückständigen abendländischen Kultur, auf die sie in den christlichen Königreichen Kastilien, Aragon und Navarra stießen.

Der Weg der vertriebenen sefardischen Juden führte sie in die ganze Welt

Bis 1262 hatte die christliche Reconquista die Moslems bis nach Granada zurückgedrängt, mit der Eroberung dieses letzten Emirats auf spanischem Boden 1492 mussten alle Mauren und ca. 300000 Juden das Land verlassen. Die „große Entwurzelung“ der sefardischen Juden führte diese nach Westen, zunächst nach Portugal. Als auch hier die Inquisition wütete, boten Antwerpen, Amsterdam und Hamburg, aber auch die Neue Welt Zuflucht.

Die aus Spanien und Portugal vertriebenen Juden, die nicht nach Norden oder Westen auswichen, kehrten zurück in den Mittelmeerraum: nach Marokko und Algier, ins Osmanische Reich (Saloniki, Istanbul) bis hin zum Schwarzen Meer und zum Balkan (Sarajevo, Bukarest, Sofia). Ein Teil der Vertriebenen zog bis nach Bagdad. Der Zerfall des Osmanischen Reiches und die nationalistischen Strömungen im 19. Jh. bedrohten die sefardische Kultur. Nationalsozialismus und 2. Weltkrieg führten zur Dezimierung auch der sefardisch sprechenden Menschen, deren Anzahl zuvor eine halbe Million betrug.

Die Sprache der Sefarden nahm Wörter der jeweiligen Gastländer auf

Der Begriff Sefarad wird verwendet vom Propheten Obadja (A.T. V.20). Dort bezeichnet er ein nicht näher bestimmtes Exilland, das später mit Spanien gleichgesetzt wurde. Die Sprache dieser südlichen jüdisch-sefardischen Kultur (im Gegensatz zu der nördlichen aschkenasischen mit jiddischer Sprache) heißt Djudezmo (auch Judezmo) oder Judeo-Espagnol. Diese Sprache trägt die oben skizzierte Geschichte sefardischer Juden in sich und ist folglich leider vom Aussterben bedroht. Ursprünglich eine „Ladino“ genannte Wort-für-Wort-Übersetzung liturgischer Schriften vom Hebräisch-Aramäischen ins Altkastilische, wurde diese Sprache für den Alltag adaptiert, behielt hebräische Vokabeln (z. B. Neshama - Seele) und nahm Wörter der jeweiligen Gastländer auf (z. B. türkische: Gülpembe, nebuvo selik sende - Wie schön bist du, Gülpembe).

Sefardische Musik: Jüdische Weisen mit orientalischem Klang

Musikalisch basieren die sefardischen Lieder auf Modi (Tongeschlechtern), deren Tonalität wir von arabischen und türkischen Lauteninstrumenten (al'úd, setar) kennen. Auf einem festen Grundton bauen für unser Ohr oft ungewöhnliche Skalen auf. Besonders charakteristisch ist die Anwendung der übermäßigen Sekunde, was den Melodien eine typisch orientalische Klangfarbe verleiht. Die Tonsäulen werden durch Hinführungen, Überleitungen und Ausschmückungen variiert. Dies bietet Raum für Improvisationen. Ursprünglich frei fließenden Melodien jüdischer Weisen wurden unter arabischem Einfluss in rhythmische Schemata gefasst, was sich auch in der synagogalen Musik auswirkte.

Darüber hinaus adaptierten die Juden spanische Romanceros (Balladen) und Melodien und Tänze der Straße, auch Gesänge der Troubadours und Juglares. Die Musiktraditionen der neuen Siedlungsräume hinterließen ebenfalls ihren Einfluss, sodass es fast unmöglich ist, die Herkunft der Lieder genauer zu ermitteln.

Sefardische Liedprogramme mit ZIMT

Mit den sefardischen Liedern unserer Programme möchten wir der bedeutenden Kultur unsere Ehrerbietung erweisen, die unter dem Namen das Goldene Zeitalter der „tres culturas“ in die Geschichte eingegangen ist.

Wir möchten mit unserer Liedauswahl und Interpretation einen Eindruck geben von dem Klangreichtum und der Vielfalt jüdisch-sefardischer Volksmusik, welche eine jahrhundertealte Geschichte facettenreich spiegelt.

Quellen: Benbassa, Esther/Rodrigue, Araon: Histoire des Juifs sépharades. De Tolède a Saloniki. Editions du Seuil 2002/Eidherr, Armin: Sandverwehte Wege (Am Herzen Europas Bd. 5), EYE Landeck/Österreich 2002/Studemund-Halévy, Michael: Ladino kerido mio. Dölling und Galitz Verlag 2003

Inge Mandos · Dillstr. 15 · 20146 Hamburg · Telefon: 040-417839 · www.ingemandos.de